Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 24

Rubrik: Schweizerische Militärnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

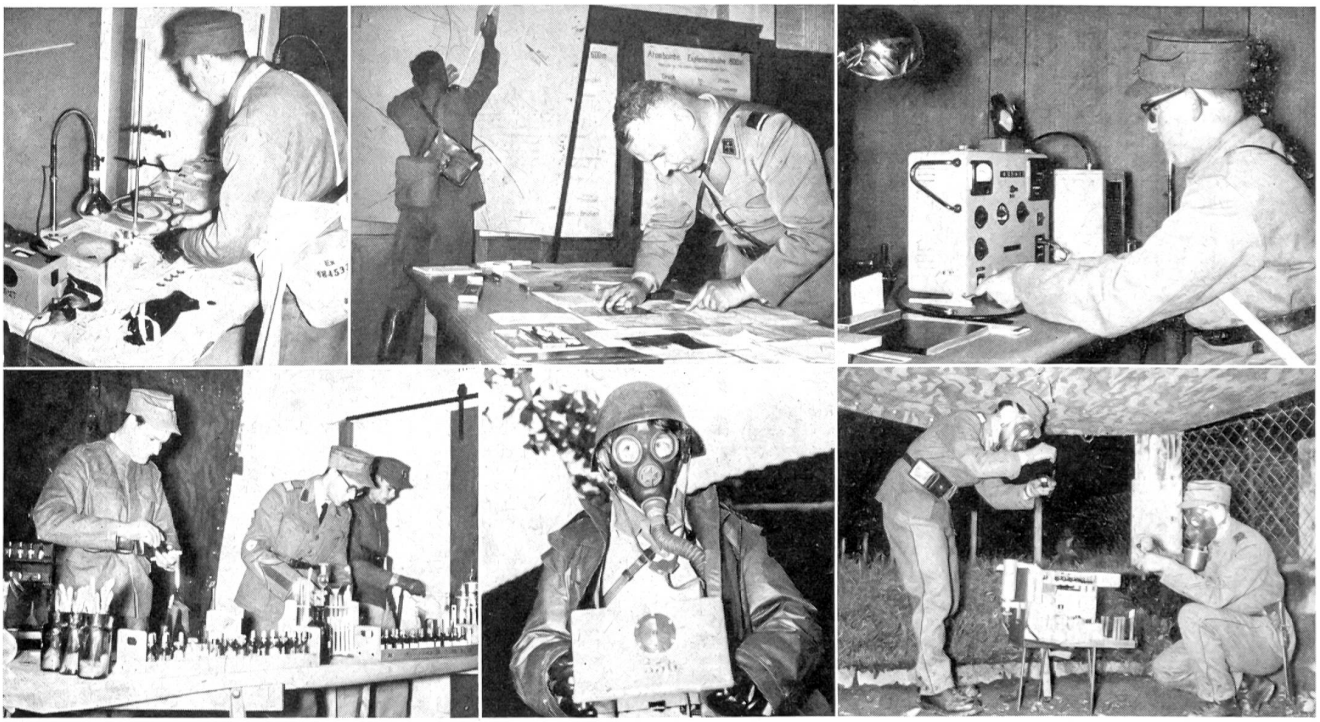
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilder aus dem ABC-Dienst unserer Armee



Oben, von links nach rechts:

Nach gründlicher Untersuchung der Kampfstoffe im C-Laboratorium werden auch ihre Reaktionen festgestellt.

Das ABC-Kommando eines Divisionsstabes zeichnet auf dem Kroki die gemeldete Atomexplosion ein und vermerkt gleichzeitig die dadurch ausgefallenen Truppenteile.

Am Strahlungsmeßgerät werden auf Grund des Geiger-Müller-Zählrohres Kampfstoffproben vorgenommen. Die im Felde gefundenen Partikel und die Präparate werden hier genauestens untersucht.

Unten, von links nach rechts:

Im A-Laboratorium messen und wägen drei Physiker und Laboranten die Präparate und, um ein Beispiel aus der Praxis zu zeigen, untersuchen hier Wasser, ob es noch genießbar sei oder nicht.

Der ABC-Patrouilleur, dessen Aufgabe es ist, radioaktive Felder aufzuspüren, ist mit einem Strahlensuchgerät und Kopfhörern ausgerüstet.

Im C-Feldlaboratorium findet die erste, rasche Untersuchung der Kampfstoffproben statt.

Schweizerische Militärnotizen

Stellungnahme des Bundesrates zur Frage der Beschaffung von Atomwaffen für unsere Armee.

«Die Frage der Ausrüstung der Streitkräfte mit Atomwaffen hat in mehreren Staaten zu lebhaften Meinungsverschiedenheiten geführt. Das gleiche Thema wird auch in der Schweiz in zunehmendem Maße erörtert. Die Argumente, welche Befürworter wie Gegner einer künftigen Atombewaffnung unserer Armee dabei ins Feld führen, zeigen, vor welch schwerwiegende Entscheidungen die verantwortlichen Behörden sich gestellt sehen. Der Bundesrat hat deshalb vor längerer Zeit schon Weisungen für eine Abklärung des Problems gegeben.

Diese Studien haben ergeben, daß in künftigen Kriegen der Einsatz von Atomwaffen leider nicht als ausgeschlossen betrachtet werden kann. Diese Waffen nehmen an Zahl und Vielgestaltigkeit ständig zu. Neben einem Streben nach größter Zerstörungswirkung macht sich deutlich eine Tendenz nach Verkleinerung der «Kaliber» bemerkbar. In nicht allzu ferner Zukunft dürften Atomgeschosse auf dem Gefechtsfeld von Waffen verfeuert werden, die sich bezüglich Gewicht und Beweglichkeit kaum mehr von den bisher gebräuchlichen unterscheiden. Damit wird die Atomwaffe zu einer Standardwaffe der taktischen Streitkräfte, ohne indessen ihre Bedeutung als strategisches Kampfmittel zu verlieren.

Die Zahl der Mächte, welche über Atomwaffen verfügen, ist heute beschränkt. Es bestehen aber Anzeichen dafür, daß in nicht allzu ferner Zeit weitere Staaten hinzukommen. Angesichts dieser Lage stellt sich die Frage, ob nicht auch wir unsere Armee mit Atomwaffen ausrüsten müssen.

Solche Waffen dienen nicht nur einem Angreifer, sondern stärken auch in hohem Maße die Abwehrkraft des Verteidigers.

So sind Atomminen reine Verteidigungswaffen, und mit atomischen Sprengköpfen versehene Luftabwehrraketen sind eines der wenigen Mittel zum Schutze der Bevölkerung vor feindlichen Luftangriffen. Es liegt auf der Hand, daß eine mit Atomwaffen ausgerüstete Armee das Land ungleich besser verteidigen kann als Streitkräfte, die nicht über Atomwaffen verfügen. Die Auseinandersetzung mit einem atombewaffneten Gegner wird für einen Angreifer eine weit gefahrvollere Aufgabe bedeuten als der Kampf gegen eine Armee ohne Atomwaffen, mag diese im übrigen noch so gut ausgebildet, ausgerüstet und tapfer sein und sich, wie die unsrige, auf ein starkes Gelände stützen. In dem Maß, in dem weitere Länder die atomare Bewaffnung einführen, würde unsere Armee, im Falle eines Verzichtes, in einen Zustand relativer Schwäche verfallen, der — nicht zuletzt im Hinblick auf unsere Lage im Herzen Europas — zu schwersten Bedenken Anlaß geben müßte. Unser durch moderne Kampfmittel nicht geschütztes Land könnte in einem künftigen Konflikt deswegen leicht zum Kriegsschauplatz werden, auf dem sich ausländische Mächte — vermutlich unter Einsatz von Atomwaffen — bekämpfen, und unsere Armee vermöchte auch unserer Neutralität nicht mehr den bisherigen Rückhalt zu geben.

In Uebereinstimmung mit unserer jahrhundertealten Tradition der Wehrhaftigkeit ist der Bundesrat deshalb der Ansicht, daß der Armee zur Bewahrung unserer Unabhängigkeit und zum Schutze unserer Neutralität die wirksamsten Waffen gegeben werden müssen. Dazu gehören die Atomwaffen. Der Bundesrat hat infolgedessen das Eidgenössische Militärdepartement beauftragt, die mit der Einführung von Atomwaffen in unserer Armee zusammenhängenden Fragen weiter zu verfolgen und ihm zu gegebener Zeit Bericht und Antrag zuhanden der eidgenössischen Räte zu unterbreiten.

Diese grundsätzliche Stellungnahme für die atomare Verstärkung unserer Armee ändert nichts an der wiederholt bekundeten Ansicht des Bundesrates, wonach alle aufrichtigen Bestrebungen zur Verminderung der Rüstungen, vor allem auch auf dem Gebiete der Nuklearwaffen, zu begrüßen sind. Den an sich anerkennenswerten Einwänden, die aus humanitären Gründen gegen die Anschaffung von Atomwaffen erhoben werden, ist jedoch entgegenzuhalten, daß die schweizerische Armee, wie jedermann weiß, nur eingesetzt wird, wenn unser Land angegriffen ist und sich unser Volk im Zustand der Notwehr befindet. Dann aber muß sie sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zur Wehr setzen können und darf nicht zum vornherein auf die wirkungsvollste Waffe verzichten.»

Die Furcht liegt niemals in der Gefahr, sondern in uns selbst. Henri Beyle

Ich brauche die Angst als Ansporn ... Ohne Angst gibt es keinen Mut.
I. A. R. Wylie